

L01796 Hugo und Gerty von Hofmanns-  
thal an Arthur Schnitzler, 31. 10. 1908

Rodaun d 31 X 08

Mein lieber Arthur,

wegen des Schreibers danke ich sehr aber ich möchte lieber ein Frauenzimmer von weiblichem Geschlecht. Um mir das nachzutragen, dürften Sie nicht der berüchtigte Erotiker sein!

Was den »Morgen[«] betrifft, so hänge ich mit diesem schönen Unternehmen ausschliesslich nur mehr durch einen Process zusammen, werde aber gern das nächste Mal bei Ihnen die Gedichte von Winterstein anschauen, vielleicht kann man sie an Blei für seine Zeitschrift schicken oder sonst wo hin. Drittens bitte ich Sie recht herzlich den eingelegten Brief mir zuliebe durchzusehen und wenn Sie keinen Grund dagegen haben demgemäss dieses Fräulein Braun vom Volkstheater, das sich auch schon direct an Sie gewandt hat, bei sich zu empfangen. Denn ich sage mir dass es einem so anständigen Menschen wie Dr. Camillo Müller, der mich ausserdem nur sehr oberflächlich kennt, gewiss schwer gefallen ist so ausführlich deswegen an mich zu schreiben und vielleicht hängt für die arme Person wirklich unberechenbar viel daran, dass man ihr hilft. Und es ist ja sehr möglich, dass sich Herr Weisse hier wieder einmal wie ein Schwein gegen jemanden benimmt etc.

Ich wurschtle mich weiter gegen das Ende meines vierten Aktes und bin von Herzen Ihr

Hugo.

Gruss von der Schreiberin.

[hs. Müller:] Wien, 29. Okt. 1908.

SEHR GEEHRTER HERR!

Nehmen Sie es mir, bitte, nicht übel, wenn ich Sie mit einem Anliegen belästige, das Ihnen etwas fonderbar erscheinen mag.

Sie find, fovieel ich weiß, mit Hr. D<sup>r</sup> SCHNITZLER befreundet, den ich leider persönlich nicht kenne. Wenigstens habe ich Sie feinerzeit in Gefellschaft des Hr. SCHNITZLER in ST. GILGEN gefehen.

Nun foll demnächst im Deutichen Volkstheater SCHNITZLER's »LIEBELEI« zur Auf-führung ge,langen, fobald nur erft die Befetzung der Rolle der »MIZI SCHLAGER« festgesetzt. Und hier ift der Punkt, wo ich Ihre gütige Intervention in Anspruch nehmen will.

Für diefe Rolle war nämlich urfprünglich ein Frl. Thekla BRAUN in Ausficht geno-men, die erft feit Beginn diefer SAISON dem Volkstheater angehört. Frl. BRAUN war früher beim Opernballet, dann zwei Jahre in Graz als Schauspielerin – und hier eben fah fie Dir. WEISSE in der Rolle der »SCHLAGER MIZI« u. enga-gierte fie vom Fleck weg fürs Deutche Volkstheater. Er verficherte fie, dafs er die »LIEBELEI« fürs Volkstheater ,mit Hilfe des Autors – das Stück gehörte dem

40 Burgtheater – freimachen werde, denn er könne das Stück speziell in der Rolle der »SCHLAGER« beffer besetzen als Dir. SCHLENTHER u. dgl. m. Da Frl. BRAUN, die ich seit 10 Jahren kenne – sie war damals ein 15jähriger Backfisch u. kam in die Tanzstunden zu HASSREITER, die ich alter Esel befuchte – auf meinen Rat das Engagement am Volkstheater angenommen hat, obwohl sie verlockendere Anträge  
 45 anderer W<sup>r</sup> Bühnen befaß, so bin ein bischen engagiert in dieser Sache u. möchte <sup>^ihr</sup>sie<sup>v</sup> nun in ihrer Leidenbahn – das war nämlich bis nun ihr ENGAGEMENT – nicht ganz im Stiche lassen. Frl. BRAUN, die für erste Rollen mit einer ANFANGSGAGE von 5000 K engagiert worden war, kam vorläufig zu keiner einzigen. Meist stand ihr Frau GLÖCKNER im Wege. Nun würde sie immer wieder auf die »LIEBELEI« ver-  
 50 tröstet, die ja noch in diesem Jahre erscheinen, und in der sie »sich machen werde.« Siehe da – die »LIEBELEI« kam, aber Frl. Braun soll die Rolle nicht spielen. Wer sie spielen wird, steht allerdings noch nicht fest, u. es scheint die Besetzung einige Schwierigkeiten zu machen, sofern man der nageliegendsten, der mit Frl. BRAUN gefliffentlich aus dem Wege geht. Frl. BRAUN hat daher an Hr. D<sup>r</sup> SCHNITZLER die schriftliche Bitte gerichtet, ihr zu gestatten, daß sie ihm die Rolle der der »MIZI  
 55 SCHLAGER« vorsehe, damit sich der Autor selbst, der gewiß das eminenteste Interesse an einer richtigen Besetzung hat, ein entsprechendes Urteil über die Fähigkeiten des Fräuleins bilden kann.  
 Ich möchte nun meinerseits an Sie, verehrter Herr, die ergebenste Bitte richten, das Ansuchen des Frl. BRAUN bei Herrn D<sup>r</sup> SCHNITZLER auf meine Empfehlung  
 60 hin zu befürworten. Die Direktion hat ja dann noch immer freie Hand, und es ist wenigstens alles geschehen, um einem allfälligen Mißgriff vorzubeugen u. auch ein starkes, strebsames Talent vor unverdienter Kränkung zu schützen.  
 Falls Sie dem Fräulein BRAUN gestatten wollten, Sie zu besuchen, so bitte ich  
 65 um zeitige Bekanntgabe von Tag und Stunde, die Ihnen genehm wären. Jedefalls wiederhole ich aber meine Bitte um Befürwortung jenes Erfuchens, des Frl. BRAUN an D<sup>r</sup> SCHNITZLER richtete. –  
 Und zum Schlusse bitte ich nochmals, mir diese langweilige, Sie wohl empfindlich störende Epistel zu verzeihen – ich komm gewiß kein zweitesmal!  
 70 In aufrichtiger Verehrung  
 Ihr

Camillo Müller.

I. Wipplingerstraße 33, T. 14048.

Bitte der gnädigen Frau meine Handküsse zu übermitteln! W. O.

✦ Versand durch Hugo von Hofmannsthal am 31. 10. 1908 in Rodaun  
 Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [1. 11. 1908 – 5. 11. 1908?] in Wien

♥ CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 4654 Zeichen  
 Schreibmaschine

Beilage: Camillo Müller: eigenhändiger Brief, 2 Blätter, 7 Seiten, schwarze Tinte  
 Ordnung: 1) Die Abschrift dürfte nach dem Tod Hofmannsthals von seiner Witwe oder seiner Tochter erstellt worden sein. Warum sie sich in Schnitzlers Nachlass befindet und wo das Original verblieben ist, bleibt ungeklärt 2) mit Bleistift von unbekannter

Hand nummeriert: »296« 3) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »303«  
4) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »302«

- ▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.241–242.

<sup>22</sup> *Gruss ... Schreiberin*] Das dürfte so zu lesen sein, dass das nicht überlieferte Original von Gerty von Hofmannsthal geschrieben worden war.

<sup>50</sup> *diesem Jahre erscheinen*] Die Aufführung verzögerte sich bis 5.1.1909. Thekla Braun wurde nicht eingesetzt, die zweite weibliche Hauptrolle spielte Charlotte Waldow.

<sup>74</sup> *Bitte ... W. O.*] in drei Zeilen seitlich zu Schlussformel, Unterschrift und Adresse

QUELLE: Hugo und Gerty von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 31. 10. 1908. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01796.html> (Stand 14. Februar 2026)